

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
OSZ „Gebrüder Reichstein“
in Brandenburg an der Havel**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

17. – 20.02.2015

Schulträger

Kreisfreie Stadt Brandenburg



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](http://www.schulvisitation-brandenburg.de) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage des Oberstufenzentrums „Gebrüder Reichstein“ unter www.osz-reichstein.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Partner der beruflichen Bildung nicht repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Partner der beruflichen Bildung mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	633	518	81
Partner der beruflichen Bildung	60	23	38
Lehrkräfte	30	28	93

Halbstandardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Eine repräsentative Auswahl der Schülerinnen, Schüler und Partner der beruflichen Bildung für die Interviews wurde im Vorgespräch abgestimmt, so dass sowohl alle Abteilungen, als auch Personen mit und ohne Funktionen beteiligt waren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Lehrkräfteinterviews wurden vom Visitationsteam bestimmt. Mit den Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern wurde jeweils ein Interview durchgeführt.

Darüber hinaus fanden jeweils ein Interview mit dem Schulleiter gemeinsam mit seinem Stellvertreter sowie mit der Abteilungsleiterin der Abteilung 1 und dem Abteilungsleiter der Abteilung 2 statt. Außerdem wurden mit der Abteilungsleiterin und dem Abteilungsleiter ca. 30minütige Einzelgespräche geführt.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	31
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	31/31

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
9	13	9

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
3	8	10	8	2	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Oberstufenzentrums „Gebrüder Reichstein“ wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBJS mit einer höheren Wichtigkeit in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBJS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Kreisfreie Stadt Brandenburg ist Träger des Oberstufenzentrums „Gebrüder Reichstein“. Bis zum Schuljahr 2013/2014 arbeiteten am Oberstufenzentrum drei Abteilungen am Standort Am Neuendorfer Sand 43 in Brandenburg an der Havel. Seit dem Schuljahr 2014/2015 existieren nur noch zwei Abteilungen. Berufsgruppen der Abteilung 3 wurden den verbleibenden Abteilungen zugeordnet. Am Oberstufenzentrum „Gebrüder Reichstein“ wird neben der Berufsschule auch der Bildungsgang Berufsorientierung-Berufsvorbereitung und die Berufsfachschule zur beruflichen Grundbildung angeboten. Der Berufsschulunterricht im dualen System findet in zweiwöchigen Unterrichtsblöcken, in der Regel in 13 Unterrichtswochen pro Schuljahr, statt. Auszubildende und Schülerinnen und Schüler mit Benachteiligungen haben an zwei Tagen je Woche Unterricht.

In dem im Jahr 2007 sanierten und erweiterten Schulgebäude stehen insgesamt 50 Unterrichtsräume zur Verfügung, unter anderem fünf mit Computerarbeitsplätzen. Weitere Unterrichtsräume sind als Labore für den praxisorientierten Unterricht eingerichtet, beispielsweise in den Berufsfeldern Mechatronik, Elektrotechnik, Kraftfahrzeugtechnik und Metalltechnik. Der Sportunterricht findet in einer modernen Dreifeldsporthalle in unmittelbarer Nähe des Schulgebäudes statt. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, in der Cafeteria ein Mittagessen einzunehmen oder Snacks käuflich zu erwerben. Auf dem Dach des Erdgeschosses befindet sich ein Innenhof mit Sitzgelegenheiten, der in den Pausen genutzt werden kann wie auch der Pausenhof vor dem Haupteingang. Die Lehrkräfte haben die Möglichkeit, sich in einem zentralen Lehrkräftezimmer aufzuhalten. Weiterhin stehen einige kleinere Arbeitsräume zur Verfügung, die zum Teil mit vernetzten Computerarbeitsplätzen ausgestattet sind. Weitere vier Räume werden von den Mitgliedern der Schulleitung genutzt. In dem erweiterbaren Mehrzweckraum finden Prüfungen und Konferenzen statt. Im Traditionsraum haben Schülerinnen, Schüler und Gäste die Möglichkeit, sich über die Gebrüder Reichstein als Namensgeber für das OSZ zu informieren. Für die Sachbearbeiterinnen steht ein Sekretariat zur Verfügung.

Der Schulträger⁵ investierte in den letzten fünf Jahren in ein mobiles Arbeitsplatzsystem Pneumatik, in zwei Klassensätze FluidSim-Software sowie in ein Schülerinformationssystem im Eingangsbereich. Er beschreibt den Zustand der Gebäude als gut und den Sanierungsbedarf als gering. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert, die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Das OSZ gliedert sich in zwei Abteilungen mit folgenden Bildungsgängen und Berufsfeldern:
Abteilung 1 (A 1):

- Berufsschule (BS)
 - Industriemechaniker/-in
 - Elektroniker/-in für Betriebstechnik
 - Konstruktionsmechaniker/-in
 - Mechatroniker/-in
 - Metallbauer/-in Konstruktionstechnik
 - Maschinen- und Anlagenführer/-in
 - Fachkraft für Metalltechnik.

Abteilung 2 (A 2):

- Berufsschule
 - Wärme-, Kälte- Schallisierer/-in (Landesfachklasse)
 - Zimmerer/Zimmerin
 - Schornsteinfeger/-in (Landesfachklasse)
 - Zweiradmechaniker/-in (Landesfachklasse)
 - Raumausstatter/-in (Landesfachklasse)
 - Fahrradmonteur/-in (Landesfachklasse)

⁵ Schulträgerauskunft vom 19.12.2014.

- Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/-in
 - Mechaniker/-in für Karosseriebautechnik
 - Metallbauer/-in Nutzfahrzeugbau
 - Holzbearbeiter/-in
 - Metallbearbeiter/-in
- sowie Maßnahmen zur Vertiefung der Allgemeinbildung und Berufsorientierung/-vorbereitung.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 895 Schülerinnen und Schüler am OSZ „Gebrüder Reichstein“. Die Gesamtschülerzahl ist damit um ca. 10 % seit dem Schuljahr 2012/2013 gesunken. Ursache dafür ist einerseits das Auslaufen der ein- und zweijährigen Fachoberschule, aber auch die Verlegung von Ausbildungsberufen an andere Oberstufenzentren des Landes Brandenburg.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 39 Stammllehrkräfte an der Schule. Durch sinkende Schülerzahlen hat sich auch das Lehrkräftekollegium um drei Lehrkräfte im Vergleich zum Schuljahr 2012/2013 verringert. Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte liegt mit ca. 53 Jahren in etwa im Landesdurchschnitt.

Der Schulleiter Herr Dudek leitet die Schule seit dem Schuljahr 1994/1995. Er wird in seiner Tätigkeit von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Schulze ebenfalls seit dem Schuljahr 1994/1995 unterstützt. Die Funktionen der Abteilungsleiterin und des Abteilungsleiters nehmen Frau Schulz (kommissarisch, seit Dezember 2014) für die Abteilung 1 und Herr Schultz für die Abteilung 2 seit dem Schuljahr 2000/2001 wahr.

Zum weiteren Schulpersonal gehören zwei Schulsachbearbeiterinnen und ein Hausmeister.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit/Zufriedenheit PbB
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		4			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,81	3,1			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,71				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	2,97	2,8			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,04				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,45	2,9			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,80	2,6			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
2	2,42	2,7			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,26				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,68	2,9			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,00	3,0			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	2,97	2,6			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,81	2,8			7.3 Klare Lernziele
	3,00	3,2			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,90				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,22				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,00	3,1			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,06	3,1			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,97	3,2			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,71	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,58	2,6			9.1 Berücks. indiv. Lernvoraussetzungen
2	1,84				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,54	2,9			9.3 Verstärkung indiv. Lernfortschritte
	2,29	2,8			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
2			2		10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschl. Grundsätze der Bewertung
2			1		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3		3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
		3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
		4			13.7 Beteilig. Partner berufl. Bildung (nur OSZ)
					13.7 Beteilig. Partner berufl. Bildung (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3		4			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1	14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3			14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eig. Ziele u. Erwartungen
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3			17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
		4			17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
		4			17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
2		3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			2		18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation		3			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			2		19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=168&schulnr=200270>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen am Oberstufenzentrum „Gebrüder Reichstein“ dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft bringen im überwiegenden Maße eine hohe Zufriedenheit mit dem OSZ „Gebrüder Reichstein“ zum Ausdruck. Die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte beziehen sich auf ein für den gemeinsamen Umgang förderliches Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis. Die Lehrkräfte gehen auf die einzelne Schülerpersönlichkeit ein, zeigen Interesse an der Entwicklung der Auszubildenden und unterstützen bei Schwierigkeiten. Die Räumlichkeiten der Schule werden von Schülerinnen und Schülern lobend erwähnt, die Computertechnik und die vorhandene Software halten sie jedoch für veraltet. Positiv sehen sie die regelmäßigen Treffen der Schülervertreterinnen und -vertreter. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich in einigen Fachbereichen besser ausgebildete Lehrkräfte sowie eine einheitliche Vorgehensweise bei der Kompetenzbewertung. Die Gründe der Lehrkräfte für ihre Zufriedenheit beziehen sich auf die sehr gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen, mit ihrer Abteilungsleiterin bzw. ihrem Abteilungsleiter und auf die Unterstützung im Fachbereich. Sie zeigen sich zufrieden mit den kurzen Wegen bei der Informationsweitergabe. Reserven sehen die Lehrkräfte in der kontinuierlichen Einsatzplanung und wünschen sich mehr Rücksichtnahme bei langen Anfahrtswegen. Weiterhin erhoffen sich die Lehrkräfte mehr Entscheidungsfreiheit und mehr Berücksichtigung ihrer Wünsche.

Die Vertreterinnen und Vertreter der Partner der beruflichen Bildung schätzen die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und mit der Schulleitung des OSZ. Gründe sind langjährige Kontakte zu Lehrkräften sowie deren Bemühungen, eine bestmögliche Ausbildung zu gewährleisten. Die Partner der beruflichen Bildung loben die kontinuierliche Zusammenarbeit mit und das hohe Entgegenkommen der Schulleitung sowie die Monatsgespräche mit den Klassenlehrerinnen und -lehrern. Bei Problemen haben die Lehrkräfte und auch die Schulleitung stets ein offenes Ohr und konstruktive Lösungsvorschläge. Partner der beruflichen Bildung wünschen sich auch in Zukunft qualifizierte Fachlehrkräfte und äußern Bedenken bei der Einstellung von Quereinsteigerinnen und -einsteigern.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	35	65	0	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

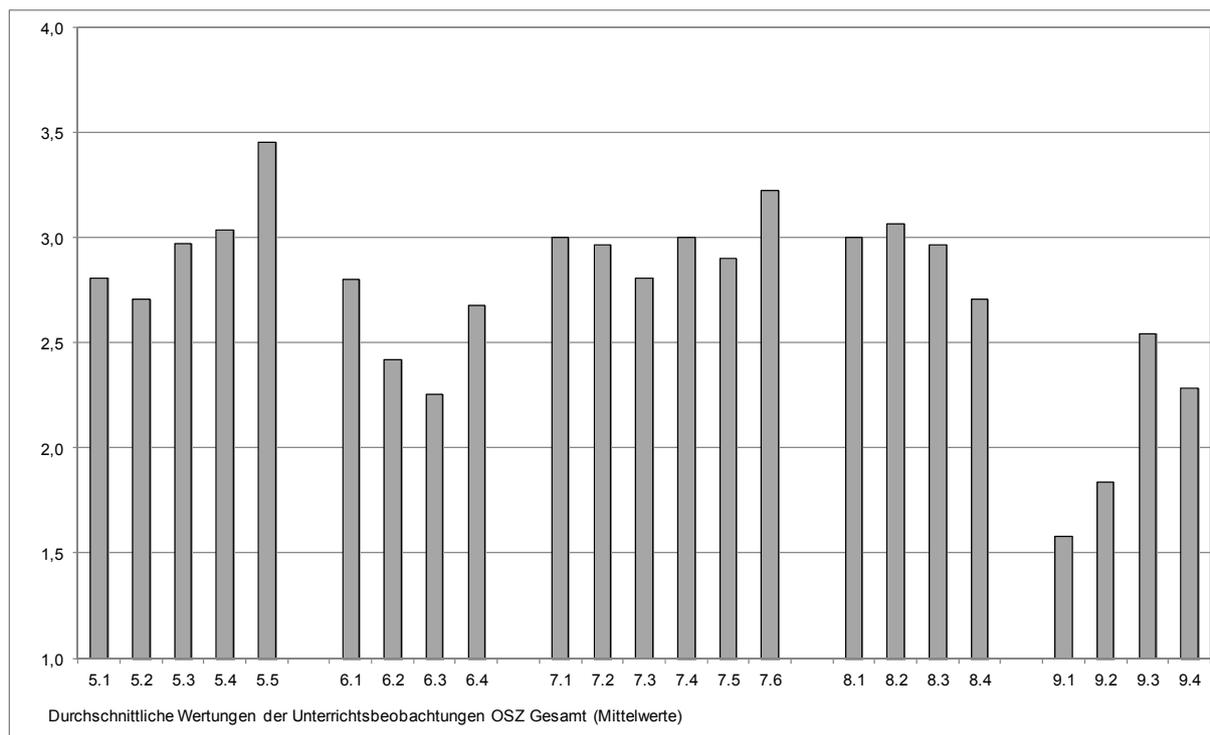
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
25	38	6	31

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

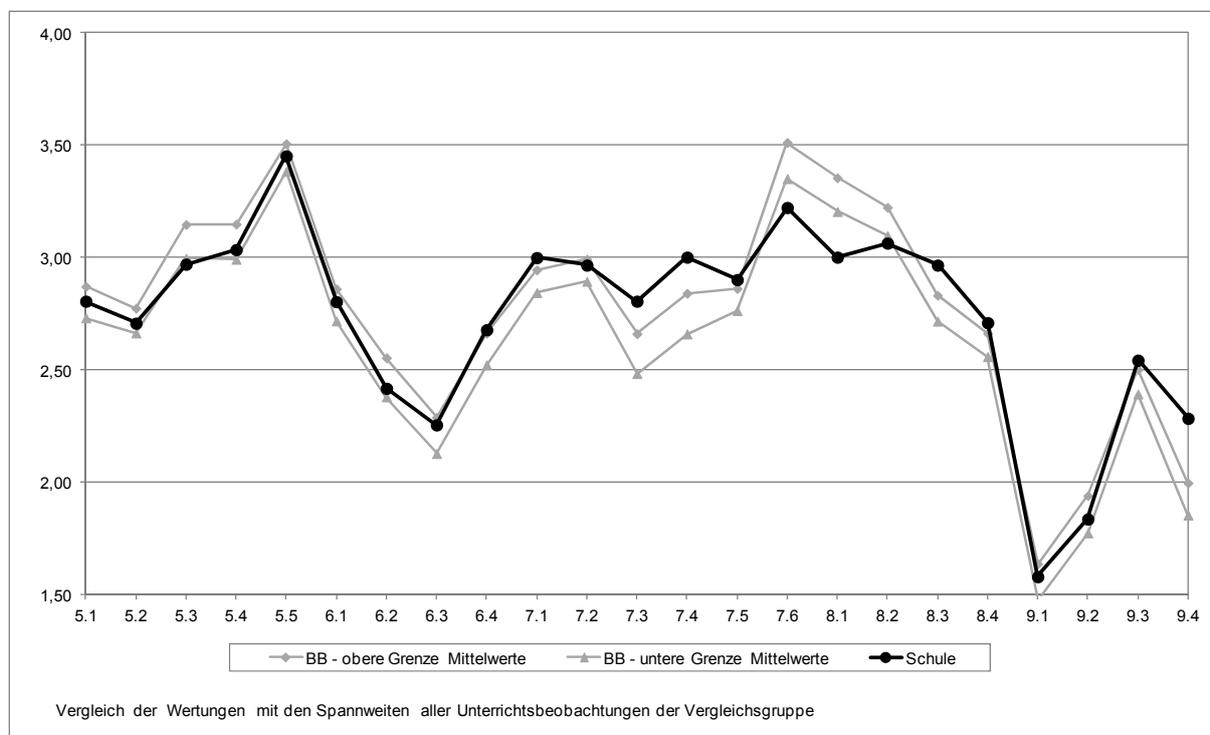
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Oberstufenzentrums „Gebrüder Reichstein“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberstufenzentren) im Land gegenübergestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (1161 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht am OSZ „Gebrüder Reichstein“ zeichnete sich mehrheitlich durch eine klare Struktur aus, die deutlich Abgrenzungen zwischen Lehrkräfteinstruktionen und selbstständiger Schülertätigkeit erkennen ließ. Die Lehrkräfte stellten Unterrichtsinhalte und -abläufe in den meisten der beobachteten Sequenzen transparent dar. In ungefähr drei Viertel der Unterrichtssequenzen wurden neben den inhaltlichen Schwerpunkten die Lernziele und der Einfluss, die einzelne Unterrichtsphasen bzw. der jeweilige Arbeitsschritt auf die weitere Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler haben sollen, deutlich. Arbeitsaufträge sowie notwendige Erklärungen waren in der Mehrheit der Unterrichtsbeobachtungen verständlich und nachvollziehbar formuliert. Die Übergänge zwischen den im Unterricht eingesetzten Methoden gestalteten sich häufig fließend, der Einsatz der Unterrichtsmethoden war in der Mehrheit dem Stundenziel angemessen. Die Lehrkräfte bezogen sich in der Unterrichtsgestaltung in hohem Maße auf die berufspraktischen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler. Dadurch gelang es ihnen in Phasen von Schülerarbeit, z. B. Partner- oder Gruppenarbeit, die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich zur aktiven Mitarbeit anzuregen. In einigen Fällen gaben kleinschrittige, lang anhaltende Unterrichtsgespräche Schülerinnen und Schülern wenig Raum, im Lernprozess eigene Initiative zu entwickeln.

Das Unterrichtstempo orientierte sich zumeist an der Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler in den Lerngruppen. In einigen Sequenzen jedoch war das Tempo unangemessen, so dass Schülerinnen und Schüler den geplanten Arbeitsauftrag nicht beenden konnten oder zeitweise unterfordert waren. Mehrheitlich nutzten die Lehrkräfte in ihrem unterrichtlichen Handeln die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit für den Lernprozess und damit für die gezielte Auseinandersetzung mit dem Lehrstoff. In mehr als einem Fünftel der beobachteten Sequenzen waren Übergangsphasen ineffizient gestaltet, der Unterricht endete vorzeitig bzw. langwierige Abschreibphasen führten zu Zeitverlust.

In weniger als der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen wurde es Schülerinnen und Schülern durch die Lehrkräfte ermöglicht, ihren Lern- und Arbeitsprozess selbstorganisiert zu gestalten. Unzureichend hatten Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, sich beispielsweise für die Planung des Lernprozesses oder den Inhalt der Unterrichtssequenz verantwortlich zu zeigen. In diesen Situationen wählten sie Aufgaben einerseits frei aus einem vorliegenden Angebot aus, recherchierten zu gestellten Themen oder wählten Lernmittel, -ort bzw. -partner eigenverantwortlich aus. Meistens gaben Lehrkräfte Arbeitswege und -mittel genau vor und schränkten damit die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler ein. Mehrheitlich arbeiteten diese an den durch die Lehrkräfte vorbereiteten Aufgaben.

In etwa zwei Drittel der Unterrichtsbeobachtungen war es für die Lernenden möglich, während oder am Ende eines Arbeitsprozesses Lösungswege zu beschreiben, Erfahrungen bezüglich des Lernprozesses zu diskutieren oder alternative Lösungswege zu benennen. In den übrigen Sequenzen wurden Fehler lediglich benannt und Ergebnisse verglichen. Die Art der Ergebnissicherung war den Schülerinnen und Schülern nicht immer bekannt. Das Potenzial von Schülerfehlern und der konstruktive Umgang damit wurde in zwei Drittel der gesehenen Sequenzen von den Lehrkräften genutzt.

Vorbereitete binnendifferenzierte Elemente, die das unterschiedliche Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigten oder verschiedene Zugänge zu Lernaufgaben ermöglichten, waren ansatzweise wahrzunehmen. Überwiegend gab es keine geplanten Niveauabstufungen, um den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen. Zumeist beschränkte sich die Förderung der Schülerinnen und Schüler auf situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz oder das Einsetzen von Zusatzaufgaben für schneller arbeitende Schülerinnen und Schüler. In etwa der Hälfte der Sequenzen erkannten die Lehrkräfte individuelle Lernfortschritte oder gute Leistungen bzw. Unterrichtsbeiträge von einzelnen Schülerinnen und Schülern an, lobten spontan und

authentisch. In etwa einem Drittel erfolgten differenzierte Leistungsrückmeldungen zu erbrachten Schülerleistungen. Vorrangig bezogen sich diese auf die gesamte Lerngruppe oder erfolgten ohne Verwendung von transparenten Kriterien.

Insgesamt war der Unterricht am OSZ von einer entspannten Arbeitsatmosphäre geprägt, die sich einerseits in einem kooperativen Verhalten der Schülerinnen und Schüler untereinander und andererseits durch einen respektvollen sowie wertschätzenden Umgang der Lehrkräfte mit den Lernenden auszeichnete. Häufig erfuhren Schülerinnen und Schüler Vertrauen in ihre Leistungsfähigkeit und in ihre Kompetenzen. Im Unterricht war überwiegend die Einhaltung grundlegender Verhaltensregeln erlebbar, die die Schülerinnen und Schüler beachteten. Fast alle Lehrkräfte hatten wesentliche Schüleraktivitäten im Blick und reagierten vorausschauend. Unterrichtsstörungen waren am OSZ „Gebrüder Reichstein“ die Ausnahme.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die im Schulreport eingeforderten schuleigenen Lehrpläne lagen vollständig vor. In den Protokollen der Fachkonferenzen ist mehrheitlich die regelmäßige Thematisierung, Überarbeitung und Abstimmung der eingesehenen schuleigenen Lehrpläne und Lernfeldplanungen⁷ erkennbar, wobei die Diskussion stark auf Verantwortlichkeiten für deren Erarbeitung und weniger auf inhaltliche Ausgestaltungen der Planungen fokussiert war. Der Kompetenzbezug ist in einigen schuleigenen Lehrplänen vorhanden, jedoch in unterschiedlicher Qualität und ohne inhaltliche Untersetzung. In den übrigen schuleigenen Lehrplänen sind keine Kompetenzen abgebildet. Hier liegen lediglich Stoffverteilungen vor.

Eine Arbeitsgruppe war im Schuljahr 2013/2014 mit der Erarbeitung des Medienentwicklungskonzeptes befasst. In diesem ist die Medienanwendung, unterteilt nach Zielen, Kompetenzbereichen, Inhalten und Medien aller Fachkonferenzen beschrieben. Am 17.09.2014 wurde das Konzept in der Konferenz der Lehrkräfte einstimmig beschlossen. Elemente fachübergreifender und fächerverbindender Bezüge sind feste Bestandteile am Oberstufenzentrum „Gebrüder Reichstein“. In Projektplanungen ist ersichtlich, dass fachübergreifende Abstimmungen zwischen den Fachlehrkräften eines Berufsfeldes, aber auch fachübergreifende Abstimmungen mit Lehrkräften der allgemeinbildenden Fächer wie Deutsch, Englisch und Wirtschafts- und Sozialkunde erfolgen. In den Planungsunterlagen der Abteilungen sind vielfältige Projekte und mit Lernaufträgen verbundene Exkursionen aufgeführt. Beispiele dafür sind die Projektwoche der Industriemechaniker des dritten Ausbildungsjahres „Überprüfung und Montage von Getrieberadsätzen“ und die seit mehreren Jahren stattfindende Projektwoche mit den Konstruktionsmechanikern und Metallbauern.

Die Schülerinnen und Schüler der beiden Abteilungen des OSZ fühlen sich durch ihre Lehrkräfte über Inhalte des Unterrichts gut informiert. Dies erfolgt zu Beginn des jeweiligen Schul- bzw. Ausbildungsjahres, zu Turnusbeginn oder zu Beginn der Behandlung eines neuen Stoffkomplexes bzw. Lernfeldes.

Die Informationskultur des OSZ „Gebrüder Reichstein“ sichert gegenüber den Partnern der beruflichen Bildung die beständige Übermittlung aller für die praktische Ausbildung relevanten Mitteilungen. Dazu gehören u. a. Informationen zu Inhalten und Zielen der theoretischen Ausbildung, zu Leistungsanforderungen und zu Grundsätzen der schriftlichen Leistungsbewertung. Über Fehlzeiten von Schülerinnen und Schülern werden die Ausbildungsbetriebe umgehend, meist telefonisch informiert. Weiterführend bietet das OSZ den Partnern der beruflichen Bildung die Teilnahme an Ausbildertagen an, aber auch individuelle Gespräche zum Einholen von Informationen. Auskünfte zum aktuellen Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler, insbesondere bei Absinken der Leistung, werden zeitnah übermittelt. Eine Vielzahl von Lehrkräften ist in Prüfungsausschüsse eingebunden. Auch hier wird die Möglichkeit des Informationstransfers genutzt.

⁷ Während der Visitation erfolgte die Einsicht entsprechend der im Schulreport geforderten Planungsunterlagen pro Abteilung und der jeweiligen Bildungsgänge.

Auf Abteilungsebene gibt es Absprachen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern. Zu diesen gehören beispielsweise die Regelungen bei Ausbildungszeitverkürzung, Maßnahmen bei Feststellung von Minderleistungen sowie Festlegungen der Gewährleistung eines Nachteilsausgleichs. Zur Lernunterstützung werden den Schülerinnen und Schülern neben der Vermittlung von abH⁸, welche mit Unterstützung der Agentur für Arbeit am OSZ durchgeführt werden, weitere schulische Angebote unterbreitet. Dazu zählen zum Beispiel die Angebote des Wahlpflichtunterrichts. Hier wird auf die speziellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler eingegangen. Lerndiagnostische Kompetenzen der Lehrkräfte sind am OSZ für die Bedürfnisse der Schule nicht ausreichend vorhanden. Die Beteiligung an der Fremdsprachenzertifizierung im Fach Englisch (OSZ gesamt), die Teilnahme an diversen schulischen und überschulischen Wettbewerben und Wettkämpfen ermöglichen ebenfalls die Förderung leistungsstarker und interessierter Schülerinnen und Schüler. Vereinbarungen oder Beschlüsse der Schulkonferenz zum Umgang bzw. zur Verfahrensweise mit Förderangeboten liegen nicht vor. Die Lehrerinnen und Lehrer des OSZ „Gebrüder Reichstein“ erfassen die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler beim Eintritt in den Bildungsgang der Berufsvorbereitung in der Abteilung 2. Beschlüsse zur Erfassung der Lernausgangslagen und zur regelmäßigen Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler existieren nicht. Eine Fortschreibung und konsequente Durchführung der Arbeit mit den individuellen Lernplänen ist nicht ersichtlich. Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler regelmäßig innerhalb eines Schuljahres über ihren Leistungsstand. Dazu nutzen sie die zusätzlichen Halbjahreszeugnisse und die monatlichen, verbindlichen Beratungsgespräche mit den Schülerinnen und Schülern der berufsvorbereitenden Maßnahmen.

Schülerinnen und Schüler erhalten umfänglich Auskünfte über Vereinbarungen zur Leistungsbewertung, zu Versetzungsregelungen und zu Bedingungen des eventuellen Übergangs in weiterführende Bildungsgänge bzw. -einrichtungen. Vor allem die geltenden Anforderungen zur Bewertung schriftlicher Leistungen und zu schulischen Prüfungsanforderungen sind ihnen grundsätzlich bekannt. Dagegen sind die Bewertung von Unterrichtsmitarbeit und die Vergabe von Kompetenznoten für sie nicht immer nachvollziehbar.

Grundsätze der Leistungsbewertung auf der Grundlage der VV⁹ zur Leistungsbewertung wurden in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Die dort getroffenen Vereinbarungen enthalten u. a. Festlegungen zur Anzahl der mindestens zu erteilenden Noten sowie Bewertungstabellen mit Prozentsätzen. Laut Beschluss sind Leistungsnachweise in den schulinternen Lehrplänen auszuweisen. Dies ist in den meisten schulinternen Lehrplänen nicht ersichtlich. Ebenso ist der beschlossene Grundsatz, dass über die Verteilung und Gewichtung der Leistungsnachweise die Abteilungskonferenz oder die Fachkonferenz beschließt, den Dokumenten nicht zu entnehmen. Die Auseinandersetzung mit Rolle und Funktion der Hausaufgaben und deren Stellung im Lernprozess ist aktuell nicht erfolgt und hat deshalb zu keinen, für alle Lehrerinnen und Lehrer verbindlichen, Absprachen geführt.

4.4 Schulkultur

Regionale Kooperationsbeziehungen mit verschiedenen Partnern nutzt das OSZ intensiv bei der Umsetzung schulischer Arbeitsschwerpunkte. Viele Kooperationsvereinbarungen, auch auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen, z. B. mit dem Zentrum für Gewerbeförderung der Handwerkskammer, dem überregionalen Bildungs- und Technologiezentrum des Europäischen Bildungswerkes für Beruf und Gesellschaft e. V. und dem überbetrieblichen Ausbildungszentrum der Bauwirtschaft dienen der Bereicherung unterrichtlicher Bildungsangebote und der Gestaltung eines vielseitigen Schullebens. Die DEKRA¹⁰ führt

⁸ Ausbildungsbegleitende Hilfen sind nach §§ 75 ff SGB III Maßnahmen für lernbeeinträchtigte und sozial benachteiligte junge Menschen, die über die Vermittlung von betriebs- und ausbildungsüblichen Inhalten hinausgehen.

⁹ Verwaltungsvorschrift.

¹⁰ Dekra Deutscher Kraftfahrzeug-Überwachungs-Verein.

jährlich mit den Schülerinnen und Schülern ein Fahrsicherheitstraining durch, die DBK¹¹ testet die Fitness der Auszubildenden und die IG¹² Metall und die IG Bau, Agrar und Umwelt bereichern den Unterricht durch Fachvorträge. Die Berufs- und Studienorientierung am OSZ ist Gegenstand von Einzelmaßnahmen, die in den Abteilungen realisiert werden. Hierzu gehören die Nutzung außerschulischer Lernorte sowie die Einbeziehung externer Information und Beratung. Maßnahmen der Berufs- und Studienorientierung spiegeln sich u. a. in der Gestaltung eines praxisorientierten Unterrichts und der Umsetzung von Lernsituationen mit einem hohen Anteil fächerverbindender Inhalte wider. Im Rahmen der Kooperation mit der Fachhochschule Brandenburg nahmen vor allem die Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule des OSZ an jährlich stattfindenden Informationsveranstaltungen teil. Die Schülerinnen und Schüler des Kraftfahrzeugbereiches haben gemeinsam mit der Fachhochschule das Projekt „Jetbag“ durchgeführt. Hierzu wurden Labore und Geräte der Fachhochschule genutzt. Darüber hinaus nutzt das OSZ Angebote der Agentur für Arbeit (individuelle Beratungsgespräche, Vorträge im Berufsinformationszentrum) und ist beteiligt am jährlich stattfindenden Berufemarkt. Auch hier erhalten Schülerinnen und Schüler Informationen zu weiterführenden Qualifikationen in den einzelnen Berufen bzw. Berufsgruppen oder zum Übergang in ein Fachschulstudium.

Mit anderen Schulen kooperiert das OSZ auf der Ebene der Schulleitungen. Dem Informations- und Erfahrungsaustausch dienen die Arbeitstreffen der Schulleitungen des Regionalschulamtes sowie die Teilnahme von Lehrkräften an fachspezifischen Arbeitskreisen und in Prüfungsausschüssen. Mit dem Oberstufenzentrum „Alfred Flakowski“, welches sich ebenfalls in Brandenburg an der Havel befindet, finden sportliche Wettkämpfe im Fußball und Volleyball statt. Mittels breit aufgestellter Angebote macht das OSZ Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen sowie deren Eltern auf weiterführende Bildungsmöglichkeiten aufmerksam. Lehrkräfte des OSZ besuchen regional ansässige Schulen, um in Elternversammlungen über die Bildungsgänge am OSZ zu informieren. Schriftliche Vereinbarungen gibt es mit der „Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule“ Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ sowie mit der Berufsorientierten Schule in Kirchmöser. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern dieser Schulen finden Projektwochen statt, in denen die verschiedenen Berufsfelder vorgestellt werden. Eine überregionale Schulpartnerschaft gibt es nicht.

Das Schulleben am OSZ „Gebrüder Reichstein“ ist durch traditionelle Höhepunkte gekennzeichnet, die sowohl Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte als auch Partner der beruflichen Bildung einbeziehen und gleichzeitig die Identifikation mit der jeweiligen Abteilung und mit dem gesamten OSZ erhöhen. Dazu zählen beispielsweise der Reichsteinmarathon, in den vergangenen Jahren der „Tag der offenen Tür“, die gemeinsame Standbetreuung von Lehrkräften, Partnern der beruflichen Bildung und Schülerinnen und Schülern beim Berufemarkt sowie die Projektpräsentationen im Anschluss an die Projektwoche. Der Ausbildungsbeginn wird nun schon seit mehreren Jahren im feierlichen Rahmen im Industriemuseum Brandenburg gemeinsam mit den Ausbildungsbetrieben gestaltet. In Vorbereitung und Durchführung der benannten Vorhaben signalisieren Schulleitung und Lehrkräfte gegenüber Schülerinnen, Schülern und Partnern der beruflichen Bildung den Wunsch nach Beteiligung. Vorhandene besondere Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sowie der Partner der beruflichen Bildung werden durch die Schule angesprochen und gezielt genutzt. Dies geschieht u. a. bei der Präsentation des OSZ am „Tag der offenen Tür“ oder beim Berufemarkt sowie im Rahmen von Berufswettbewerben sowie beim Wettbewerb „Sportlichster Brandenburger“. Partner der beruflichen Bildung bieten die Möglichkeit der Einbeziehung im Rahmen von Exkursionen und damit zur Durchführung von Unterricht am anderen Ort. So stellt beispielsweise die Schornsteinfegerinnung den Auszubildenden ihre Geräte und Werkstätten zur Verfügung, um sich gezielt auf die Abschlussprüfung vorzubereiten. Ein Zimmereibetrieb präsentierte im Unterricht berufsspezifische Software und auch das Überbetriebliche Ausbildungszentrum gestaltet immer wieder Teile des Lernfeldunterrichts. Die Schulgemeinschaft des OSZ wird

¹¹ Private Krankenversicherung für Beamtenanwärter und Beamte.

¹² Industriegewerkschaft.

über schulische Entwicklungen gut informiert. Die Schulleitung informiert in den Gremien zu anstehenden Höhepunkten und Terminen. Die durch die Arbeitsgruppe Homepage neu gestaltete Internetpräsentation des OSZ dient als Informationsmedium genauso wie die aktuellen Aushänge in den Vitrinen oder die Hinweise auf der interaktiven Tafel im Schulhaus.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation sind durch die Schulkonferenz beschlossen und transparent. Die Turnuspläne werden mit den Ausbildungsbetrieben rechtzeitig abgestimmt. Die Partner der beruflichen Bildung bestätigten, dass regelmäßig mit ihnen die Pläne abgeglichen und begründete Wünsche ihrerseits berücksichtigt werden. Weitere Beschlüsse sind laut Protokollage Festlegungen zu variablen Ferientagen und zur Vergabe von Anrechnungsstunden. Das Vertretungskonzept 2013/2014 beschreibt alle Maßnahmen, die einem tatsächlichen Unterrichtsausfall entgegenwirken, u. a. die Rangfolge der Vertretungsplanung und das Zusammenlegen von Klassen. Fachgerechte Vertretung hat höchste Priorität. Ein Pool an Vertretungsmaterial existiert. Jede Lehrkraft ist verpflichtet, Aufgaben mit erarbeitetem Erwartungshorizont für die Aufgabensammlung zu erstellen. Es gelang dem OSZ „Gebrüder Reichstein“ für die Schuljahre 2011/2012 bis 2013/2014, Quoten ersatzlos ausgefallener Unterrichtsstunden zu erzielen, die in etwa im Durchschnitt aller OSZ des Landes Brandenburg liegen, obwohl die Anteile der zur Vertretung anfallenden Unterrichtsstunden krankheitsbedingt zum Teil über denen des Landes lagen.

Das Profilkriterium 16.5 wird nur an Netzwerkschulen bewertet.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die pädagogisch-didaktische Fortbildung der Lehrkräfte des OSZ „Gebrüder Reichstein“ wird in den Abteilungskonferenzen sowie in den Fachkonferenzen beraten und auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmt. Im Fortbildungskonzept ist die Verfahrensweise für individuelle und schulinterne Fortbildungen (SchiLF) geregelt. Für die Erfassung der Fortbildungsbedarfe sind die Abteilungskonferenzen und die Fachkonferenzen verantwortlich.

Unter Einbeziehung externen Sachverständigen werden SchiLF-Veranstaltungen geplant und durchgeführt. Hierzu gehören neben den fachlichen Fortbildungen einzelner Fachbereiche in den Arbeitskreisen auch Veranstaltungen für das gesamte Kollegium, wie beispielsweise die Fortbildungen zu den Themen „Unterrichtsmethoden“ und „Schülerleistung = Lehrerleistung“ sowie die kollegiale Fallberatung zu Unterrichtsstörungen. Zugleich dienen den Lehrkräften bspw. Fachexkursionen und Betriebsbesichtigungen bei Partnern der beruflichen Bildung als Grundlage, sich mit veränderten praxisrelevanten Anforderungen oder moderner berufsspezifischer Technik vertraut zu machen.

Nicht alle der am OSZ „Gebrüder Reichstein“ gebildeten Fachkonferenzen tagen nachweislich zweimal pro Schuljahr. Nach Protokollage werden in den Fachkonferenzen überwiegend organisatorische Absprachen getroffen. Eine Verständigung zu didaktisch-methodischen Fragen der Unterrichtsgestaltung oder zur Schulentwicklung ist kaum ersichtlich. Neben den Fachkonferenzen arbeiten am OSZ weitere Teams. So war beispielsweise die AG¹³ Öffentlichkeitsarbeit mit der Neugestaltung der Homepage befasst, die AG Medien erstellte das Medienentwicklungskonzept. Weitere Teams beschäftigen sich temporär mit der Planung und Ausgestaltung von schulischen Höhepunkten, wie dem Berufemarkt, dem Reichsteinmarathon oder der Projektwoche. Kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, sind auf Einzelfälle beschränkt und somit keine gesamtschulische Praxis.

¹³ Arbeitsgruppe.

In den letzten drei Schuljahren kamen keine neuen Lehrkräfte an die Schule. Kriterium 18.6 wird deshalb nicht bewertet.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In Auswertung der Ergebnisse der Erstvisitation im November 2010 und der SEIS¹⁴-Befragung im Juni 2010 erfolgte eine durch die Schulleitung initiierte Stärken-Schwächen-Analyse und eine Abstimmung der weiteren Entwicklungsschwerpunkte. Arbeitsschwerpunkte für die weitere Qualitätsentwicklung waren unter anderem die Maßnahmen zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit, die Entwicklung eines Wahlpflichtkonzeptes, die Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne sowie die Arbeit an einer größeren Transparenz der getroffenen Entscheidungen. Seit dem Schuljahr 2013/2014 wird in den Abschlussklassen und bei den Lehrkräften eine umfassende Befragung zum Unterricht durchgeführt. Die Fragen des Evaluationsbogens orientieren sich dabei stark an denen der SEIS-Befragung. Anhand dieser Erhebungen wurden in der Konferenz der Lehrkräfte Arbeitsschwerpunkte abgestimmt, wie beispielsweise die Verstärkung der Zusammenarbeit mit den Betrieben sowie die fachübergreifende Projektarbeit. Weitere Befragungen gab es in Form eines Fragebogens zur Projektwoche. Die Klassensprecherinnen und -sprecher befragten die Schulgemeinschaft zum Essenangebot und zur Raumsituation in der Cafeteria. Der ehemalige Abteilungsleiter der Abteilung 1 hat seine Leitungstätigkeit im Schuljahr 2013/2014 durch die Lehrkräfte seiner Abteilung evaluieren lassen. Die Partner der beruflichen Bildung werden regelmäßig im Rahmen der Ausbildertage um ein mündliches Feedback gebeten. Die Auswertung der Prüfungsergebnisse und der Ergebnisse der Englischzertifizierung erfolgte bisher ausschließlich in den Fachkonferenzen.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

¹⁴ Selbstevaluation in Schulen.